



Leben als Gottes Kind

Gottesdienst
26. April

1 Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so gross, dass er uns seine Kinder nennt – und wir sind es wirklich! Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist. 2 Meine Lieben, wir sind also schon jetzt Kinder Gottes. Aber was das bedeutet, ist noch gar nicht in vollem Umfang sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

3 Wer diese Hoffnung hat, der meidet jede Schuld, so wie Christus ohne Schuld war.

4 Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott und seine Gebote auf, denn sündigen heisst: Gottes Gebote missachten. 5 Doch ihr wisst ja, dass Christus auf diese Erde kam, um die Sünden der Menschen wegzunehmen, und er selbst ist ohne jede Sünde.

6 Wer mit Christus verbunden bleibt, der wird nicht länger sündigen. Wer aber weiter sündigt, der weiss nichts von Christus und kennt ihn nicht.



Was es bedeutet, Gottes Kind zu sein



Staunen über Gottes Liebe

Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist **so gross**, dass er uns seine Kinder nennt – **und wir sind es wirklich!** Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist.

Das ist eine Stelle für „reife“ Christen, die vielleicht schon körperlich schwächer werden oder an ihren eigenen Fehlern leiden.

Johannes sagt: Wir wissen noch nicht alles über den Himmel. Aber eines wissen wir sicher: **Wir werden Jesus sehen, wie er ist.**

Und dieser Anblick wird uns verändern. Alles, was an uns noch unfertig, krank oder sündig ist, wird abfallen. Wir werden ihm ähnlich werden. Das ist unsere wahre Bestimmung. Wir sind „Gottes Baustelle“, aber das Ziel ist herrlich.

Stellen Sie sich vor, Sie dürften den Nachnamen einer königlichen Familie tragen. Das wäre eine Ehre. Aber Johannes sagt mehr: Wir heißen nicht nur so, wir *sind* es wirklich.

Der Unterschied: Wir sind keine Angestellten Gottes, die für ihren Lohn arbeiten. Wir sind seine Kinder.

Das Problem: Die Welt erkennt das nicht. Manchmal fühlen wir uns als Christen eigenartig oder nicht dazugehörig. Das ist normal. Wenn die Welt Gott nicht kennt, kann sie auch sein Erbe in uns nicht verstehen.



Staunen über Gottes Liebe

Meine Lieben, **wir sind** also **schon jetzt** Kinder Gottes. Aber was das bedeutet, ist noch gar nicht in vollem Umfang sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

Die Zukunft: Wir werden ihm gleich sein (Vers 2)

Das ist eine Stelle für „reife“ Christen, die vielleicht schon körperlich schwächer werden oder an ihren eigenen Fehlern leiden.

Johannes sagt: Wir wissen noch nicht alles über den Himmel. Aber eines wissen wir sicher: **Wir werden Jesus sehen, wie er ist.**

Und dieser Anblick wird uns verändern. Alles, was an uns noch unfertig, krank oder sündig ist, wird abfallen. Wir werden ihm ähnlich werden. Das ist unsere wahre Bestimmung. Wir sind „Gottes Baustelle“, aber das Ziel ist herrlich.



Die Kraft der Hoffnung

Wer diese Hoffnung hat, der **meidet jede Schuld**, so wie Christus ohne Schuld war.

Die Hoffnung macht uns rein (Vers 3)

Wer diese Hoffnung hat – dass er Jesus bald gegenübersteht –, der fängt heute schon an, sein Leben „aufzuräumen“.

Einfach gesagt: Wenn ich weiß, dass ich bald hohen Besuch bekomme, putze ich die Wohnung.

Wenn ich weiß, dass ich Jesus ähnlich werde, möchte ich heute schon so leben, dass es zu ihm passt. Nicht aus Angst, sondern aus Vorfreude.



1. Johannes 3,4-6

Eine Frage der Beziehung

Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott und seine Gebote auf, **denn sündigen heisst: Gottes Gebote missachten.**

Doch ihr wisst ja, dass Christus auf diese **Erde kam, um die Sünden der Menschen wegzunehmen**, und er selbst ist ohne jede Sünde.

Wer mit Christus verbunden bleibt, **der wird nicht länger sündigen. Wer aber weiter sündigt, der weiss nichts von Christus und kennt ihn nicht.**

Diese Verse klingen hart: „Wer sündigt, hat ihn nicht gesehen.“ Meint Johannes, wir müssen perfekt sein? Nein.

Johannes spricht hier von der Richtung unseres Lebens. Ernsthafte Umkehr bedeutet, sich immer wieder neu für die «Spielregeln» in Gottes Königreich zu entscheiden. Hinfallen, Aufstehen, Krone richten, Weitergehen...

In ihm bleiben (Vers 6): Das ist das Schlüsselwort. Ein «reifer» Christ ist jemand, der sein „Zuhause“ in Jesus gefunden hat.

Wer in einem hellen Raum *bleibt*, kann nicht gleichzeitig in der Dunkelheit spazieren gehen.

Sünde ist hier das bewusste Verlassen der Gemeinschaft mit Gott. Wer Jesus wirklich kennt und liebt, für den ist die Sünde kein Genuss mehr, sondern ein Fremdkörper.



Reflexionsfragen

- **Staunst** du noch über Gottes Liebe und deine neue Identität als Kind Gottes?
- Machst du dir Gedanken über „**die Spielregeln**“ in **Gottes Königreich**? Wie lernst du diese kennen?
- Hinfallen, Aufstehen, **Krone richten** und weitergehen... → Wo stehst du im Moment?